DARLINGERÖDER KURIER

Eine Zeitung für Darlingerode

Herausgeber: Förderverein zur Pflege der Heimatgeschichte und des Brauchtums Darlingerode e.V. - Redaktionsteam

76. Ausgabe, Redaktionsschluss 10.08.2019 erscheint vierteljährlich seit 07/2000

1 30. März 2019
2 10 Jahre Gebietsreform – 10 Jahre fruchtbare Zusammenarbeit zwischen Kernstadt und Ortsteilen
2 Rückblick aus Darlingeröder Sicht
2 Ergebnisse Wahl 26.05.2019
3 Informationen aus der Sandtalhalle Darlingerode
3 25 Jahre Geschäfts- und Wohnhaus in der Hengelbreite
4 Neues zum Ütschenteich
4 Dat chinesische Kleed
5 Die „Jägerklause“
6 Die Wiese der Herbstzeitlosen
6 Der Weinkeller vom Kloster Himmelpforte
7 Mit Harz-Holger zum Bodensee
8 Preisskat auf dem Komturhof
8 Warum die Harzer beim Schnapstrinken auf den Tisch klopfen
9 LEADER im Komturhof
9 Treffen des Freundeskreises Meseberg im Kloster Drübeck
10 Vor 800 Jahren entstand die Deutschordenskommend
11 Der Zuckerkuchen
12 Erinnerungen
13 Berichte aus der Grundschule "Thom
14 Darlingeröder Schützenfest 2019
15 Vorankündigung Adventsmark
15 Termine...

... von Bürgern für Bürger ...
Der "Darlingeröder Kurier" sucht immer interessierte Mitstreiter!
Bitte melden!
kurier@komturhof-darlingerode.de

10 Jahre Gebietsreform – 10 Jahre fruchtbare Zusammenarbeit zwischen Kernstadt und Ortsteilen

Die Gebietsreform von 10 Jahren brachte nicht nur Freude, sondern auch viele Unannehmlichkeiten mit sich. Doch man kann feststellen, dass die meisten aus dem Weg geräumt worden sind.

Als Bürgerin des schmucken Harzdörfchens Darlingerode erinnere ich mich noch an die Versammlung in der neugestalteten Sandtalhalle, als in einer Bürgerbefragung sich die Darlingeröder für Wernigerode entschieden hatten.

Ilsenburg aber brauchte die Einwohner von Darlingerode um gemeinsam mit Drübeck die notwendige Mindesteinwohnerzahl zu erreichen. Gebetsmühlenartig betete Bürgermeister Obermüller die Vorteile für Ilsenburg den Darlingerödern vor und er versprach zwar nicht das „Blaue vom Himmel“, aber er sicherte dem Ort jegliche Unterstützung in allen Belangen durch die Stadt Ilsenburg zu.

Mit Speck fängt man Mäuse. Er schaffte es und Darlingerode unterwarf sich den Ilsenburgern.

In der „Neuen Wernigeröder Zeitung“ Nr. 11/19 las ich, dass Ilsenburg für den Forellenteich einen sehenswerten Springbrunnen erhalten hat. Meinen Glückwunsch an die Stadt und ein Dankeschön an das Landhaus "Zu den Rothen Forellen", die diesen Deal zum Vorteil der Stadt aushandelten. Ilsenburg ist um eine Attraktion reicher. Springbrunnen, Wasserkaskade und die entsprechende Beleuchtung des Teiches sind schon sehr schön anzusehen.

Ich verurteile selbstverständlich auch die Rowdys, die diese Lampen einfach umtreten. Es kostet der Stadt sicherlich viel Geld, aber dennoch darf ich als neugewählter Bürgermeister eine gegebene Zusicherung seitens des ehemaligen Bürgermeisters nicht einfach auf dem Schreibtisch unter „P“ wie Papierkorb abheften.

In Darlingerode steht seit ca. 30 Jahren ein Springbrunnen am alten Schützenhaus – heute Sandtalhalle. Seinerzeit erbaut von einer Rentnerbrigade und freiwilligen Schützen im sogenannten NAW

(Nationales Aufbauwerk - DDR-Aufruf zum freiwilligen Arbeitseinsatz). Seit ca. 4-5 Jahren fristet dieser Teich mit Springbrunnen an der Sandtalhalle ein unrühmliches Dasein. Unzählige Besichtigungen von Arbeitsgruppen der Stadt führten bislang zu nichts. Alljährlich zum Schützenfest wird ein LKW davor gestellt, um den vielen berechtigten Fragen nach dem Warum vorzubeugen. Nicht genug damit, auch Darlingerode verfügte über Licht, nicht in der Sandtalhalle, sondern davor. Der Musikpavillon verfügte über eingebaute überfahrbare Fußbodenleuchten. Diese 6 Leuchten versetzten die Tanzfläche auch im Dunkeln benutzbar zu sein. Ebenfalls eine Attraktion beim Schützenfest dort zu tanzen. Eine Leuchte war defekt und die Reparatur wurde an den Bauhof Ilsenburg in Auftrag gegeben, bei einer zweiten Leuchte war die Überfahrglasscheibe zerstört. Die Antwort aus dem Bauhof war schokkierend. Es wurde angewiesen, die restlichen Leuchten auszubauen und die Löcher mit Beton zu verschließen. Ich zweifle eine solche Festsetzung eines verantwortlichen Leiters an und bezeichne sie einfach als unverständlich und dumm. Mehr Worte finde ich für solche Entscheidung nicht.

Eine Touristinformation wurde gemeinsam mit der Sandtalhalle eröffnet. Sie war Ilsenburg stets ein Dorn im Auge, obwohl zahlreiche Touristen sie seinerzeit täglich frequentierten. Die neueste und letzte Entscheidung: Montags geöffnet von 10.00-13.00 Uhr.

Soviel zu 10 Jahre Zusammenarbeit im Zuge der Gebietsreform und Zusicherung jeglicher Unterstützung durch die Stadt Ilsenburg. (ip)

***

Ergebnisse Wahl 26.05.2019

In den **Ortschaftsrat** wurden gewählt:

Förster, Werner
Fulst, Milan
Mischler, Jens-Peter
Römling-Germer, Rosemarie
Schröder, Eberhardt

Die Mitglieder des Ortschaftsrates wählten aus ihrer Mitte den Ortsbürgermeister Werner Förster

In den **Stadtrat** wurden gewählt:
Albrecht, Maik
Mischler, Jens-Peter
Römling-Germer, Rosemarie
Schädel, Stephan
Schröder, Eberhard

Entwicklung der Landwirtschaft

Rückblick aus Darlingeröder Sicht

Lange ist es schon her, dass die Bauern mit der Sense auf die Äcker gingen oder das Schnitter (Wanderarbeitskräfte für die Ernte) das Getreide mit der Sense mähten oder Bauern das reife Korn mit dem Dreschflegel aus den Ähren schlugen.

Ende des 19. Jahrhunderts hielt die Technik Einzug und moderne Erntemaschinen kamen auf die Bauernhöfe. Wir erinnern uns, als der erste Dampfpflug im Raum Oschersleben den schweren Börde-boden maschinell bearbeitete.

In Darlingerode kam dann zur Ernte der erste Mähbinder und Strohpresse zum Einsatz. Die erste Dreschmaschine in Altenrode befand sich in der damaligen Domäne und kam in der Feldscheune am Riemenberg zum Einsatz.

Nach Auflösung der Domäne kaufte der Altenröder Hermann Pape diese Dreschmaschine. Als Stellplatz wurde ein Schuppen am Bokeberg ausgewählt. Ca. 40 ländliche Betriebe nutzten diesen Lohndrusch.

Für die Kinder war die Dreschmaschine immer ein Anziehungspunkt. Hier pulsierte auch das Dorfleben. Immer wieder kamen Leiterwagen voll mit Getreide beladen, welche dann mit langen Gabeln in den Dreschkasten der laufenden Maschine gereicht wurden. Viel Lärm und Staub gab es beim Dreschvorgang. Bei trockenem Wetter wurde von 6.00 Uhr früh bis in die Abendstunden gedroschen. Nicht nur Getreide, sondern auch Raps, Wicken und andere Feldfrüchte wurden hier ausgedroschen. An Regentagen stand die Dreschmaschine still.

Einige Bauern brachten ihr reifes Getreide auf dem heimischen Scheunenboden und nutzten die arbeitsärmste Zeit des Herbstes für die Drescharbeit. Das bedeutete aber wieder aufwendige Umsetzungsarbeit für die Dreschmaschine und viele Rüstzeiten für den Betreiber, aber auch Verluste aus den Ähren durch zusätzliche Transporte des Erntegutes.

Mit Gründung der BHG (Bäuerliche Handelsgenossenschaft) verkaufte Hermann Pape diese Dreschmaschine an die neue Bauernhilfe. Der neue Maschinist war zunächst Ernst Ebert und ab 1958 mit Gründung der LPG (Landwirtschaftliche Produktionsgenossenschaft) Typ I waren Rudi Richers und Fritz Ratke die Maschinisten.

Alles war sehr aufwendig und staubintensiv bis später durch die industrielle Entwicklung der ersten Mähdrescher aus dem sächsischen Neustadt auf den Getreidefeldern von Altenrode zu sehen waren und die Getreideernte für die Bauern erträglich machte.

Klaus-W. Oehlmann

***

Informationen aus der Sandtalhalle Darlingerode

Große Ereignisse werfen ihre Schatten voraus, ein Highlight löst das andere ab.

Das Schützenfest 2019 gehört der Vergangenheit an. Es war wie alljährlich ein Höhepunkt im Veranstaltungskalender im Ort.

Am **28. September** wird es wieder „blau-weiß“ in der Halle. Die „Großlangheimer Musikanten“ aus dem Frankenwald eröffnen die Oktoberfestsaison im Harz. Dirndl und Lederhosen beherrschen an diesem Tag das Ortsbild von Darlingerode sowie der Sandtalhalle. Weißwürste mit süßem Senf und Brathendl sowie Krustenbraten und a Brezn gehören beim Eintrittspreis von 30,00 Euro zum Buffet. Mit einem Faßanstich und a Maß geht's in die blauweiße Jahreszeit.

Zu ihrem alljährlichen „Fest der Vereine“ treffen sich am **10. November** wieder die teilnehmenden Vereine „Seniorenverein „Goldener Herbst“, Förderverein der evangelischen Kirche, Heimatverein, Volkssolidarität sowie die Jagdgenossenschaft zu ihrem jährlichen Fest. Bei Blasmusik und einer deftigen Schlachteplatte darf wieder getanzt werden. Bereits zum siebenten Mal wird das „Fest der Vereine“ vom Seniorenverein „Goldener Herbst“ durchgeführt und die Vereine demonstrieren hier ihre Zusammengehörigkeit in unserem schönen Ort.

Doch dann bricht die Nacht des **22. November** über die Sandtalhalle herein. Es wird laut Veranstalter die „schrillste Nacht des Jahres“ sein. Der „Zauber der Travestie“ das Original gastiert mit seiner „schräg, schrillen anderen Revue“ in unserer Halle. Bunte fantastische Kostüme, teils sehr gewagt, werden mit Witz und Humor von tollen Models vorgeführt. Fazit: „Mann oder Frau – man weiß es nicht genau“. Lasst euch verzaubern. Eintrittspreis 25,00 Euro.

Am **12. Dezember** um 14.00 Uhr sind sie wieder da, die kleinen und großen Schauspieler der „Marianne-Buggenhagen-Schule“ mit ihrem neuen Weihnachtsprogramm für unsere Senioren vom Seniorenverein „Goldener Herbst“ und ihren Gästen. Die Veranstaltung ist öffentlich. Die Vorstellungen der letzten Jahre haben die Beliebtheit der kleinen Laienschauspieler unter Beweis gestellt. Rechtzeitige Kartenreservierungen geben ihnen die Möglichkeit, wieder dabei zu sein.

Der letzte Tag des Jahres 2019 spielt sich wieder am „Galabufett“ unserer Silvester-Gala ab. Die Silvesterfeier wird in diesem Jahr wieder einmal von unserem Catererteam Strohmeier ausgerichtet. Die musikalische Umrahmung ist noch ungewiß, aber sicher wird sich „Uli“ bis dahin noch etwas Exklusives einfallen lassen. (Eintritt All inklusiv 70,00 Euro).

Team der Sandtalhalle, Hans Germer

Zum Organisatorischen folgender Hinweis:
Für alle Veranstaltungen sind Vorbestellungen erbeten Kartenverkauf in der Sandtalhalle unter 03943 – 602510 täglich von 8.00 – 12.00 Uhr.

***

25 Jahre Geschäfts- und Wohnhaus in der Hengelbreite

Als 1994 der Startschuss und die Grundsteinlegung für die Bebauung eines Neubaugebietes in Darlingerode erfolgte, entschloss sich der damalige Bäckermeister Rainer Riemenschneider, sich hier mit einzubringen.

Er ließ ein Wohnhaus mit zwei Geschäften bauen. Es entstanden ein Bäckereifachgeschäft mit Cafe und ein Fleischerfachgeschäft sowie vier Wohnungen. Am 1. März 1997 fand dann zur Freude der neuen Bewohner des Neubaugebietes die Eröffnung der Geschäfte statt. Inzwischen standen auch schon etliche Einfamilien- und Wohnhäuser, so dass sich die Bewohner freuten, hier einkaufen zu können.

Foto: Fa. Riemenschneider

Das Fleischereifachgeschäft wurde von der Landfleischerei Wasserleben übernommen. Diese übergab es im Jahr 2004 dem

Foto: Fa. Riemenschneider

Fleischermeister Gerhard Egler. Dieser wiederum übergab es aus gesundheitlichen Gründen im Jahr 2012 seinem Sohn Dominik

(siehe auch Darlingeröder Kurier 75. Ausgabe).

Fast ein Vierteljahrhundert gibt es nun schon das Haus in der Hengelbreite 1. Bis heute erfreuen sich beide Geschäfte großer

Foto: W. Böttcher

Beliebtheit. Auch Gewerbebetriebe und Handwerker kehren hier gerne ein, um ihre Frühstücks- oder Mittagspause einzunehmen.

Sonntags ist das Cafe ebenfalls geöffnet und lädt Gäste und Wanderer zur Einkehr ein. Im Sommer kann man auch vor dem Laden sitzen.

Außerdem befindet sich hier auch ein Hermes Paketshop.

Es ist auch eine schöne Tradition geworden, dass sich in der Woche hier Gruppen zum fröhlichen Miteinander treffen. (bp)

***

Neues zum Ütschenteich

Im ersten Halbjahr 2019 sind entscheidende Weichenstellungen für die Rettung des Ütschenteich vorgenommen worden. Ein ganz großes Lob gebührt dabei den Mitgliedern des Anglervereins. Vor allem dessen Vorsitzender Tommy Löwenberg ist hier zu nennen. Unterstützung gab es auch durch Angelfreunde aus Darlingerode. Der Darlingeröder Ortschaftsrat war ebenso immer mit am Ball.

Wer jetzt bei einem Spaziergang zum Ütschenteich kommt, wird feststellen, dass der Teich gerade austrocknet. Das Wasser wurde Anfang August 2019 abgelassen. Der Angelverein hat das fachgerecht schrittweise gemacht. Der Teich wurde abgefischt und zahlreich Schleie und Aale in den Wernigeröder Köhlerteich umgesetzt.

Diese Maßnahme war erforderlich, um die Entschlammung des Teiches zu ermöglichen. Damit soll im Herbst begonnen werden, so dass die Wintermonate dafür genutzt werden können.

Alle Akteure gehen davon aus, dass ab März der Teich vom Schlamm und der Krebsschere befreit ist und die Limmecke das Gewässer wieder mit sauberem Wasser befüllt.

Anschließend werden die früher für den Ütschenteich üblichen Fischarten wieder ausgesetzt.

Da die Angler den Pachtvertrag für die kommenden Jahre verlängert haben, ist auch für die künftige Pflege gesorgt.

Als sehr positiv hat sich erwiesen, dass die Fachleute vom Unterhaltungsverband aus Drübeck das Antragsverfahren durchgeführt haben. Damit wurde der Fördermittelantrag im Rahmen des Artenschutzprogramms des Landes reibungslos genehmigt. Immerhin beträgt die Landesförderung 100 %. Jetzt stehen die weiteren Fachplanungen und die Ausschreibungen zur Ausführung der Arbeiten an.

Foto: E. Schröder

Bereich vom Einlauf der Limmecke (links oben) bis zum Auslauf am Mönch (rechts im Bild.)

Wenn alles wie geplant läuft, können wir uns im nächsten Jahr auf einen entschlammten Ütschenteich ohne Krebsschere freuen.

Eberhard Schröder

***

En bettn wat opp Platt

Dat chinesische Kleed

In saun kleines Buerndörp in'n Harzvorlanne, da lebe Gerda mit siene Mutter tesamme in en kleines Hus an'n Ortsranne. Gerda war schon ran an de drittich, aber mit'n Keerl hat se noch keiner e'seihn. Dabie saach se gut ut, jeschickt in Husarbeit un öhre

Foto: E. Schröder

Ansicht des Uetschenteiches vom 09.08.2019 mit der trocken gefallenen Krebsschere

gröttstes Hobby, dat waar'n Handarbeiten. Fast alles wat se öbbern Baste harre, hat se seck sülvest e'schniedert, oder dat Jekoffte mit jeschmackvulle Stickerie nahdrächlich verbessert. Et saach immer ut wie ut'n Ei jepellt. Einmal hat et seck ut twei linnen Laakens en Sommerkleed e'neiht un damidde datt nich sau trostlos utsaach, hat se mit Batikfarbe chinesische Teikens opp'emalt. Et erste mal hatt se datt Kleed tau Friescheiten ahne'trecket. Et war hübsch antekucken un passe wunderbar tau öhre pechschwarten Haare. De junken Bengels waar'n reinewech ut'n Hüseken un sülvest dä Vorfrieten hett mal en Blick hinderher e'schmetten, wenn se meint hett, dä eijene Fruh kricht datt nich midde. Sei danze mit jeden, dä se oppfordern daht, en Korf hatt se keinen e'jebm, aber nejjer kam keiner an se ran. Dä Fru'ens tuschelten undernander, Gerda doi opp ein'n täuben, dä wat besseres is. Saun Dokter oder sauwat. Andere meinten, et harre wat mit'n LPG-Vorsitzenden, wu sei als Sekretärin arbeiten daht. Dähn LPG-Vorsitzenden truht datt man jeder tau, man vertelle seck, hei hat siene Ella schon in de Hochtiedsnacht bedro'en. Aber Gerda wolle man datt nu doch nich tau truhn, saach hei doch ut wie en Schwien. Dicke Pausbacken un en Jewicht von fast drei Zentner. Un wenn man ne bien Äten tausaach, hei fraht ook wie en Schwien. Hei war ook en betten öbberdähnich e'worrn, harre hei doch schon jahrelang en ersten Platz under alle LPGes, aber nur durch Beschiss. In'ne Zeitung stund, hei harre schon alle Räub'n vonn Felle, in Wahrheit harr'n siene Lüe noch ne Woche damidde te dauhn. Hei harre aber ook bie dä von Rat des Kreises en Stein in'n Bräe. Wenn hei da henn mosste, harre hei immer wat von Husschlachten midde un düsse Schmachtlappens von Stähers hett dann immer schöne taue'langet. Sau war et ok nich verwunderlich, datt hei alles kreich. Einmal harre seck in dähn Kreis saune Delegation ut China ahne'secht un dä mossten seck natürlich saune Muster-LPG ankucken. Vielleicht damit se bie seck in'n Huse späderhenn öhren Ries sau anbuht wie wei unsen Weiten. Dä LPG-Vorsitzende meine tau Gerda'n, et sall nah dähn Rundgang öbber dä Ackers un durch dä Ställe, dä Chinesen man en betten wat tau Äten un te Drinken anbeihn. Also saun betten en Bankett, wie wei datt immer in'n Fernseh seiht, in'n Palast der Republik. „Un Gerda, trecke man dann ook dien schöne chinesische Kleed an, datt ward dä Delegation woll freuen." Na ja, dä Daach kam ran un dä LPG-Vorsitzende führe dä kleinen Chinesen öbber dä Ackers un dorch dä Ställe un hat se dabie dä Hucke vull e'loen. Gerda harre underdes in'n Klubraum schon Tabletts mit Häppchens fartich, saugar twei Aale harre dä Vorsitzende besorjet. An dä Wand hingen Bilders von Mao Tse Tung un Walter Ulbricht. Wu hei datt Bild von dähn chinesischen Öbbersten her harre, wusste wedder keiner. Mit'n male war et sau wiet, dä chinesische Delegation kam in dähn Klubraum un Gerda jung mit saun Tablett mit Sektgläsers opp dä Chinesen tau. Jeder nahm seck artich en Glaas von'n Tablett, dä Vorsitzende wolle grade wat sejjen taun prosten. Da wiese einer von dä Chinesen opp Gerda öhre Kleed un mosste prusten, datt ne dä Sekt all wedder ut dä Näse leip. Un nich nur dä eine. Mit'n male hett'se seck alle e'böt vor lachen. Fründlich sind se ja, dä Chinesen, aber sauwat von lachen, immer wedder wieset se opp Gerda'n öhre Kleed. Sei konn'n seck gar nich wedder inkrie'n. Gerda war rot e'worrn betts under dä Haarwörteln un wörre am liebesten wech e'loopen, aber datt jung ja nich, sei mosste uthohlen. Dä LPG-Vorsitzende war ook ratlos, un datt wolle wat heeten, un sochte nu krampfhaft dähn Dolmetscher, umme dä Ummestänne opp'teklären. Dä Dolmetscher harre am meisten e'lachet un davon schon en Schucken e'krejjen. Et hat lange duurt, bett's hei dähn Vorsitzenden den Ummestand verklaaren konne. Et war eijentlich ganz einfach. Gerda harre damals dä chinesischen Teikens vor öhre Kleed einfach von'ne Fischbüsse affe'schremm, un nu stund da opp Gerda'n öhre Kleed in chinesisch.

"Vorsicht, der Inhalt ist extra scharf!"

r.w.e.

***

Die „Jägerklause"

Heute geht es um eine einstige in Darlingerode bekannte Gaststätte, die sicher noch bei ihnen in Ihrem Bekannheitsgrad Erinnerung weckt. Die hier und heute beschriebene Gaststätte lag eigentlich auf dem Scheitelpunkt der einstigen Dörfer Alten- bzw. Darlingerode, nahe der Bahnlinie Halberstadt-Ilsenburg.

Dort, wo eine feste Kalkader zwischen zwei Straßen sichtbar ist, nahe dem Rammelsbach errichtete einst die Familie Jordan ihr Anwesen. Das heißt, hier entstand ein Kolonialwarengeschäft, wie es zu dieser Zeit hieß, und eine Fleischerei. Im gleichen Haus war eine Gaststätte mit richtiger Theke und Stammtisch, sowie nebenan Saalbetrieb.

Gegenüber im Nebengebäude befand sich ein Schlachthaus. Alles in allem ein arbeitsintensives Unternehmen, wenn alles funktionieren sollte. Dennoch funktionierte alles. Zu dieser Zeit war Hunger noch kein Fremdwort wie heute und im Schlachthaus wurden Rind- und Großtiere wie Ochsen angeliefert und zu Fleischwaren verarbeitet.

Das Inhaberpaar Jordan wurde älter, so dass ihnen die Arbeit über den Kopf wuchs. Der Schlachtbetrieb wurde eingestellt, die Gaststätte bekam einen neuen Pächter. Neue Ideen, neue Namen, so auch für die Gaststätte der Name „Jägerklause". Ein Herr Dahlmann aus Wernigerode erwarb sich in kurzer Zeit einen guten Ruf und hatte entsprechenden Zulauf.

Im Ort selber gab es einen Zustrom von Urlaubern, die im schön gelegenen Darlingerode ihren Urlaub verbringen wollten, aber auch Betriebe sprachen vor und mieteten sich in ausgebauten Zimmern und Scheunen ein. Einwohner bauten für ein Zubrot Ferienhäuser und Fremdenzimmer. Nun hieß es, den Strom von Feriengästen auch zu versorgen. Alle Gaststätten des Ortes, so auch die „Jägerklause", reichten Mittagessen.

Es hatte sich ein Dorfklub unter Leitung des aktiven Heinz Heuschkel gegründet. Neben der obligatorischen Versorgung wurden mit der örtlichen Folkloregruppe „Darlingeröder Echo" Heimatabende organisiert. Der Zuspruch war hierzu groß. Im Saalbetrieb der Gaststätte „Jägerklause" lief samstags ein Programm mit Harzer Folklore, Jodlern und anschließendem Tanz. Aus vielen Bekanntschaften schlossen sich später Ehen, die heute noch Bestand haben. In der „Jägerklause" wechselten die Betreiber. Dennoch boomte das Geschäft mit Urlaubern und Betriebsfeiern. Von diesem Touristenstrom ist man heute noch angetan.

Mit der Wende brach manche Illusion, die einstigen Urlauber reisten nun erst einmal in südliche Länder wie Spanien, Tunesien usw..

Die Gaststätte „Jägerklause“ war auch durch die intensive Nutzung baufällig geworden. So entschied man sich, den ganzen Komplex abzureißen und Platz für Wohnungsbau zu schaffen. Viele Erinnerungen blieben an diese boomende Zeit des Urlauberstromes.

In einem Gespräch mit Frau Peters im Jahr 2011, sie arbeitete zu dieser Zeit in der Darlingeröder Touristinformation an der Sandtalhalle, sagte sie zu mir, dass Darlingerode wieder von den Urlaubern entdeckt wird, auch dank Internet, so dass die Zahl der Gäste ständig steigt. So kommen Touristen aus Holland, Dänemark, Israel und Japan. Nicht zu vergessen die Gäste, die sich gern an ihren Aufenthalt in dem Ferienlager Darlingerode erinnern, nun im Erwachsenenalter noch einmal alles erleben wollen.

Wer glaubt in Darlingerode gibt es keine Sagen, der irrt. Ich habe hier drei Stück an der Zahl in Kantors Römmer Chronik gefunden und möchte versuchen, diese nachzuerzählen. Selber war ich sehr berührt, da ich in Bezug auf die erste Sage an beschriebener Stelle unmittelbar später gewohnt habe d.h. nahe der „Jägerklause“. In der zweiten Sage „Der Schlöttelhund“ handelt es sich um meinen Großonkel, den ich schätze und gut kannte. 1819 wohnte Heinrich Rosenthal, 1892 Heinrich Meyer und in neuer Zeit wie die Chronik berichtet, war hier ein Gasthof, den die Familie Wilhelm Jordan führte. Neben der Gaststätte war auch noch eine Schlachterei. Dieses Treiben, das Kommen von lebenden Tieren erlebten wir als Kinder, leider auch den Gang in das Schlachthaus. An diese Zeit will ich mich nicht erinnern. Vor dem Schlachthaus aber zog sich ein Kalkfelsen vom Rammelsbach hoch in östliche Richtung Zehenberg.

Sage:

Hier zwischen den Kalkfelsen in den Spalten wohnten einst Zwerge. Sie waren den Menschen wohlgesonnen. An Feiern wie z.B. Hochzeiten, Taufen, liehen sie den Menschen ihr Geschirr aus. Sie verlangten, es ihnen sauber zurückzugeben. In einem Fall, auf Bitten eines Schäfers, ihm Teller und Schüsseln zu leihen, gab man sie ihm und erfüllte den Wunsch. Anstatt aber der Bitte der Zwerge Rechnung zu tragen, beschmierten sie das Geschirr und gaben es schmutzig zurück. Da erhob sich unter dem Zwergenvolk ein lautes Wehklagen. Unter Protest verließen sie das Dorf Darlingerode und ihre Höhle. Kurzerhand zogen sie auf den Schlossberg nach Ilsenburg, wo sie ihr neues Heim aufschlugen. Die Darlingeröder hatten das Nachsehen durch die Bosheit dieser Schäferfamilie.

Klaus-W. Oehlmann

***

Die Wiese der Herbstzeitlosen

Jedes Jahr im August – September gibt es im Wald von Friedrichshöhe ein besonderes Schauspiel zu erleben.Dann blühen auf einer Wiese in der Nähe Hunderte von Herbstzeitlose.

Die Wiese ist leicht zu finden. Du, lieber Wanderer, musst nur die alte Poststraße in Richtung Güntersberge entlang gehen und vor dem Wald rechts abbiegen. Dann folgst du dem Wiesenfahrweg ca. einen Kilometer. Nachdem du nun ein Stück des Weges durch einen Wald gegangen bist, öffnet sich dieser auf der rechten Seite zu einer Wiese.

Auf dieser Wiese nun siehst du die wunderschönen Blüten der Herbstzeitlosen. Die Blüten erinnern an die Safranblüten des Krokus, haben aber nichts mit diesem zu tun. Sie stehen auf einem weißlichen Stiel und sind ohne Blätter, von dunkel orange-gelben bis lilaweißlichen Farben.

Lieber Wanderer, du brauchst nicht versuchen die Blumen herauszuziehen, denn es wird dir nicht gelingen. Der Fruchtknoten der Herbstzeitlosen ist tief unter der Erde und der Blütenstängel reißt sofort ab.

Foto: Wikipedia

Aber Achtung, die Herbstzeitlose enthält besonders in der Blüte das Zellgift „Colchicin“. Medizinisch aufbereitet wird dieses Gift eingesetzt, um sehr starke OP–Schmerzen zu unterdrücken und bei akuten Gichtanfällen.

Erfreue dich, lieber Besucher am Anblick der Blüten, und lass die Herbstzeitlose dort stehen, wo sie ist.

Paul

***

Der Weinkeller vom Kloster Himmelpforte

Zur Feier seiner Silberhochzeit hatte ein Förster aus Oehrenfeld viele Gäste eingeladen. Es kamen aber mehr, als erwartet, so dass der Wein nicht reichte. Daraufhin schickte er spätabends um 23.00 Uhr seine Magd zu einem Weinhändler nach Wernigerode. Sie sollte von der Sorte des kürzlich gelieferten Weines soviel holen, wie sie tragen kann. Auch gab der Förster ihr das Rechnungsbuch mit. Das Mädchen kannte den Weg nicht und fragte, wo sie denn hingehen solle. Der Förster ärgerlich, sagte zu ihr: "Geh in die Himmelpforte!".

Die Himmelpforte ist eine in der Nähe von Oehrenfeld gelegene Klosterruine. Das Mädchen glaubte seinen Worten, nahm ihren Korb auf die Schulter und ging nachts zur Himmelpforte. Als sie ein paar Schritte gegangen war, sah sie ein Licht brennen. Sie ging darauf zu und traf eine einfach gekleidete Frau, die eine Laterne und ein Schlüsselbund in der Hand hielt und vor einer offenen Kellertür stand.

In der Annahme, es sei die Frau des Weinhändlers brachte die Magd ihr Anliegen vor, soviel von dem zuletzt gelieferten Wein zu bringen, wie sie tragen kann. So gingen beide viele Stufen hinab in den Keller, durch ein langes Kellergewölbe bis sie vor einem alten, verschimmelten Fass standen. Die Frau zapfte einige Fla-

schen Wein ab, packte sie in den Korb und half dem Mädchen, diesen auf den Rücken zu nehmen. Die Magd gab der Frau das Rechnungsbüchlein mit der Bitte, den Preis für die Flaschen einzutragen. Diese gab ihr aber das Büchlein zurück und schüttelte nur verneinend den Kopf. Das Mädchen wünschte der Frau eine gute Nacht und eilte wieder nach Hause.

Als sie so schnell wieder zurückkehrte wunderte sich der Förster und fragte die Magd: "Wo hast du denn den Wein hergeholt, dass du schon wieder hier bist?". Darauf antwortete die Magd: "Wie Ihr mir befohlen habt, in der Himmelpforte". Der Förster fühlte sich veralbert und fragte die Magd mehrmals. Sie aber antwortete immer das Gleiche. Er dachte, sicherlich hat sie unterwegs von dem Wein getrunken und wolle ihn nun zum Besten halten.

Die Sache ließ er auf sich beruhen und widmete sich seinen Gästen. Am darauf folgenden Morgen wurde die Magd nochmals vom Förster gefragt, wo sie den Wein geholt hat. Sie antwortete aber dasselbe wie am Abend vorher. Der Förster wusste nun nicht, was er von dieser Sache halten sollte und schickte einen Boten zu dem Weinhändler nach Wernigerode. Er dachte bei sich, der Wein von gestern Abend schmeckte vorzüglicher als der gelieferte vom Händler. Der Bote kam zurück und ließ dem Förster wissen, dass am Vorabend keine Magd bei ihm war. Nun wusste der Förster gar nicht mehr, was er von dieser Sache halten sollte. Er ließ den Pfarrer und den Lehrer holen und zog mit einigen Bauern und Jägerburschen unter Führung der Magd Richtung Himmelpforte. Dort angekommen, fand man weder eine Kellertür noch die seltsam gekleidete alte Frau. Außer dem im Bauernkrieg zerstörten Kloster (Klosterruine) war nichts da. Seit jener Zeit wurden die Klosterruine und die Himmelpforte von den umliegenden Bewohnern gemieden. Sie hatte keinen guten Ruf, denn jedem klopfte unwillkürlich das Herz wenn er hier vorbei musste. Man rechnete immer damit, dass sich plötzlich die Kellertür öffnet und die seltsame Frau heraustritt. Bis heute hat sich aber nichts Ähnliches mehr ereignet. (ip)

Quelle: überliefert/nacherzählt, „Darlingeröder Kurier"

***

Mit Harz-Holger zum Bodensee

Mit einem vollen Bus und einem Kleinbus fuhren wir vom 24.05. – 29.05.2019 zum herrlich gelegenen Bodensee.

Früh kurz vor 6.00 Uhr holte uns, die Drübecker und Darlingeröder Senioren, ein Kleinbus ab und los ging es Richtung Wernigerode. Auf dem Busbahnhof stand der Bus von Holger und als beide Busse bis auf den letzten Platz besetzt waren, ging es los über Goslar, Rhüden auf die A7 Richtung Süden. Das Wetter meinte es gut und nach drei kurzen Aufenthalten, wo Holger für uns alle für das Essen sorgte, kamen wir ohne Stau gegen 18.00 Uhr in unserem schönen 4-Sterne *"Hotel Gerbe"* in Ailingen, einem Ortsteil von Friedrichshafen, an.

Nach einem umfangreichen 4-Gänge Menue konnte jeder noch in der herrlichen Umgebung einen Rundgang machen oder konnte auch in's Bett gehen.

Am nächsten Tag, als alle ihr reichhaltiges Frühstück eingenommen hatten, stiegen wir gegen 9.00 Uhr in die Busse und mit Reiseleiter ging es dann mit der Fähre nach Konstanz, einer der größten und wohl auch bekanntesten Stadt am Bodensee. Wir sahen uns die historische Altstadt mit dem Konzilhaus am Hafen an. Das Mittagessen nahmen wir in einer gemütlichen Gaststätte am Hafen ein, bevor es weiter zu einer der größten Insel im Bodensee, Insel Reichenau, ging. Danach fuhren wir zum Rheinfall nach Schaffhausen. Dieser hat eine Fallhöhe von 23 m und eine Breite von 150 m und gehört zu den drei größten Wasserfällen in Europa. Eine im barocken Baustil gebaute Kirche sahen wir uns in Birnau an.

Dieser schöne Tag voller guter Eindrücke beendeten wir im Hotel und zwar in der Hotelküche des Chefkochs Peter, wo er uns seine kulinarischen Gerichte kredenzte.

Am 26.05. fuhren wir nach Bregenz in Österreich, vorbei an der weltweit größten Seebühne. Hier hatten wir die Gelegenheit,

Blick auf Bregenz vom Pfänder

diese zu besichtigen. Weiter fuhren wir dann nach Lindau in ein historisches Zunfthaus der Bierbrauer „*Zum Sünfzen*", wo wir unser Mittagessen einnahmen.

Nach dem Essen fuhren wir durch den Bregenzer Wald zum Kaffeetrinken nach Sulzberg. Über die Deutsche Alpenstraße ging es dann zurück nach Markdorf. Hier wurden wir auf dem Obsthof Steffelin zum Abendessen unter freiem Himmel erwartet. Wir konnten uns an einer Wurstplatte laben. Im Dämmerlicht erreichten wir unser Hotel. Alle fielen todmüde in die Betten.

Unser nächstes Ziel am 27.05. war eine Alpenrundfahrt durch das große Walsertal im Bundesland Vorarlberg. Mit einer Gondelfahrt erreichten wir das Skigebiet Damüls-Mellau, wo wir oben in einer Berghütte Kaffeetrinken konnten. Das Abendbrot nahmen wir in Form von Flamkuchen wieder in dem Obsthof Steffelin ein, weil unser Hotel Montag und Dienstag Ruhetag hatte.

Der Höhepunkt unserer Reise führte uns am 28.05. von Friedrichshafen mit dem Schiff zur Insel Mainau. Sie gehört zu den beliebtesten Ausflugszielen in der Bodenseeregion. Die vielen Blumen und die tausenden Schmetterlinge haben uns alle sehr beeindruckt. Zurück im Hotel haben wir uns am 4-Gänge Menue wieder satt essen können und bei einem oder auch zwei Glas Wein wurde viel erzählt und gelacht.

Am letzten Tag, den 29.05., wurden die 2 Busse mit unserem Reisegepäck beladen, von dem gastlichen Haus sich verabschie-

det und los ging es gegen 9.00 Uhr auf die Autobahn. Unterwegs versorgte uns Holger in den drei Pausen wieder mit warmen Würstchen. Ohne Stau erreichten wir gegen 20.30 Uhr unsere heimatlichen Gefilde.

Wir Mitreisenden danken unserem Holger für die beeindruckenden 5 Tage, die für uns ein Erlebnis waren und möchte ihm weiterhin Kraft und Tatkraft beschieden sein, dass er uns Senioren mit noch vielen guten Fahrten erfreuen kann.

Im Namen der Senioren Dieter Möbius

***

Preisskat auf dem Komturhof

Die Skatfreunde führten am 18. Juni im Festraum des Heimatvereines ihren Preisskat durch. Es wurde gereizt, was die Karten hergaben. Teilgenommen hatten 11 Skatspieler, davon 2 Teilnehmer aus Drübeck, 3 aus Wernigerode und 6 aus Darlingerode.

Der Sieger kam, wie auch in den vergangenen Jahren, aus Darlingerode.

1. Reinhold Cassel	2 745 Punkte
2. Dr. Siegfried Libora	2 697 Punkte
3. Rolf Friedrich	2 507 Punkte
4. Achim Jeschin	1 838 Punkte
5. Ernst Hillen, Wernigerode	1 735 Punkte
6. Bernd Rosenhagen	1 658 Punkte
7. Gerhard Messow, Wernigerode	1 515 Punkte
8. Klaus Kroll, Wernigerode	1 364 Punkte

Die letzten drei Plätze nahmen mit 1 352 Punkten der Darlingeröder Dieter Möbius, Dieter Weinert aus Drübeck mit 1 157 Punkten sowie ebenfalls aus Drübeck Helmut Kuthe mit 854 Punkten ein.

Bedanken möchten wir uns bei Siegfried Libora, der wie immer die Organisation und die Beschaffung der Sach- und Geldpreise übernahm.

Dieter Möbius

Probe einmal anders

Das „Darlingeröder Echo“, in welchem auch 2 Mitglieder vom Seniorenwohnzentrum Humanas dazu gehören, verlegte einmal die Probe, um dem früheren Mitglied Jodlermeister Walter Runge eine Freude zu bereiten. Aus gesundheitlichen Gründen wohnt dieser auch im SWZ und kann aber an unseren Probenachmittagen nicht mehr teilnehmen.

Ursprünglich sollte dieses Treffen im Freien stattfinden. Da aber das Wetter zu unbeständig war, holte man am Vorabend Tische und Stühle in den Flur des Hauses .

Eine liebevoll eingedeckte Tafel erwartete uns. Gemeinsam wurde Kaffee getrunken und der frisch gebackene Zuckerkuchen schmeckte allen vorzüglich. Daran anschließend wurde mit den Gästen gesungen und geschunkelt. Sicherlich war es für alle ein schöner und unvergesslicher Nachmittag.

Die Organisation lag in den Händen von Bärbel Klapproth und Edeltraud Heute sowie einigen Mitbewohnern. Dafür möchte ich mich bei allen recht herzlich bedanken. (ip)

***

Warum die Harzer beim Schnapstrinken auf den Tisch klopfen

Im Dreißigjährigen Krieg haben sich die Harzer Berg- und Hüttenleute recht energisch gegen die Übergriffe der Kaiserlichen zur Wehr gesetzt, die die Dörfer und Städte brandschatzten.

Die Landsknechte wagen sich bald nur noch in großen Haufen in die Orte, da sie sich vor den Harzschützen, die ihre Gewehre unter den Kitteln trugen, mit Recht fürchteten. Die aber führten ihren eigen Krieg gegen die Kaiserlichen und den Herzog von Braunschweig, der zu den Papisten hielt. Sie griffen die Kaiserlichen an, wo sie sie trafen, erbeuteten Regimentskassen und Nachschub. Was ihnen in die Hände fiel, wurde an die hungernde Bevölkerung verteilt.

Die braunschweigischen Amtleute setzten Kopfprämien auf das Ergreifen jedes Harzschützen aus, hatten aber damit keinen Erfolg, da die Einwohner sie beherbergten und versteckten. Wenn die Tillyschen Landsknechte einen Harzschützen fingen, behan-

delten sie ihn wie einen Räuber und ließen ihn über die Klinge springen. Da wurden sie dann heimlicher und verbargen sich in den Wäldern; viele mußten ihre Heimatorte verlassen und in andere Gegenden des Harzes hinüberwechseln, wo man sie nicht kannte. Um nun in der Fremde ein Erkennungszeichen zu haben, verabredeten sie, auf den Tisch zu klopfen, bevor sie das Schnapsglas in die Hand nahmen. Daran erkannten sich die Gleichgesinnten, ohne dass den Spähern und Verrätern ihr Zeichen auffiel. Das Klopfen ist bei den Harzern bis auf den heutigen Tag üblich geblieben, wenn sie mit anderen an einem Tisch sitzen. Wer nicht mitklopft, gehört bestimmt nicht dazu. Heinrich Pröhle

***

LEADER im Komturhof

Am 7. Mai 2019 tagte die Mitgliederversammlung der LEADER-Aktionsgruppe Harz (LAG) im Komturhof Darlingerode.

Da stellen sich natürlich gleich einige Fragen, die zu Beginn beantwortet werden sollen.

Was ist LEADER? Und warum tagte die Aktionsgruppe bei uns in Darlingerode?

LEADER ist ein Förderprogramm, mit dem die Europäische Union (EU) Projekte, Investitionen und Aktionen unterstützt, die zu einer nachhaltigen Stärkung ländlicher Räume beitragen. Die Abkürzung LEADER steht dabei für die aus dem Französischen übersetzte Bedeutung „Verbindung zwischen Aktionen zur Entwicklung der ländlichen Wirtschaft“.

Um an die finanziellen Mittel zu kommen ist eine LEADER-Region zu bilden, die von einer Aktionsgruppe geführt wird. Für unseren Bereich ist das die LAG Harz mit derzeit 27 Mitgliedern, darunter die Stadt Ilsenburg.

Aktuelles Beispiel für unseren Ort ist das von der SV Darlingerode/Drübeck e.V. beantragte LEADER-Projekt „Modernisierung der Kleinfeldsportanlage in Darlingerode durch Umwandlung der

Die Mitglieder der LAG Harz wurden über die Projektvorhaben informiert

Spielfläche in Kunstrasen, Erneuerung der Flutlichtanlage und Errichtung der Spielfeldbegrenzung“. Der neue Platz, dessen Bau weitere Partner unterstützten, wurde im April von den Fußballern in Besitz genommen.

Die LAG traf sich nun zu ihrer ersten Mitgliederversammlung 2019 im Komturhof, wobei die Mehrzahl der etwa 20 Teilnehmer erstmalig bei uns weilte. Anlass für den Besuch war es, das für 2020 geplante LEADER-Vorhaben „Komturhof Darlingerode“ kennenzulernen.

Der Heimatverein will in Abstimmung mit der Stadt Ilsenburg die noch nötige Sanierung des Museums und der Scheune weiterfüh-

Werner Förster und Eberhard Schröder führten die Gäste über den Komturhof

ren und dabei möglichst vorhandene Barrieren reduzieren.

Dazu führten Ortsbürgermeister Werner Förster und Vereinsmitglied Eberhard Schröder durch die Anlage und erläuterten die Geschichte des Hofes, die heutige Nutzung und die künftigen Herausforderungen.

In Kürze wird die LAG Harz über die Prioritätenliste 2020 entscheiden. Wir hoffen natürlich, mit dem Komturhof dabei zu sein.

Eberhard Schröder
Mitglied im Vorstand des Heimatvereins

***

Treffen des Freundeskreises Meseberg im Kloster Drübeck

Vom 5. bis 7. Juli 2019 trafen sich Familie und Freundeskreis Meseberg zum 5. Mal, diesmal im Kloster Drübeck bei Darlingerode. Nach der Begrüßung und Vorstellung des Programms durch Uwe Meseberg klang der Abend in fröhlicher Runde in der Weinstube des Klosters aus.

Der Samstag stand dann ganz im Zeichen der Familiengeschichte in der Harzregion, eingeleitet durch eine spezielle Führung durch das Schloss Wernigerode. Hier ließ sich der Geschäftsführer der Schloss Wernigerode GmbH, Herr Dr. Christian Juranek nicht nehmen, uns persönlich durch die Räume des Schlosses zu führen. Zuvor war die Auffahrt zum Schloss mit einem Kutschengespann schon ein extra Erlebnis bei schönstem Sonnenschein.

Bestellt war alles vom Vorstandsmitglied des Heimatvereins Darlingerode, Herrn Eberhard Schröder, der uns in Wernigerode und während der Kutschfahrt aufgrund seiner außerordentlichen Kenntnisse in angenehmer Weise die Sehenswürdigkeiten erläuterte.

Der Schlossumbau erfolgte von 1862 bis 1885 im Stil des Historismus. Das hat u. a. zur Folge, dass keine Säule der anderen gleicht!

Vom 5. bis 7. Juli 2019 trafen sich Familie und Freundeskreis Meseberg zum 5. Mal, diesmal im Kloster Drübeck

Die ehemaligen Schlossherren, das Grafengeschlecht derer zu Stolberg und Wernigerode, waren ja für zwei Generationen der Mesebergs die Brotgeber.

Hier standen im 17. Jhd. Gerhard und sein Sohn Gerhard Wilhelm von Meseberg im Forstdienst. Zwei weitere Generationen (nämlich Wilhelm Johann und August Wilhelm von Meseberg) bedienten als Forstmeister die Herzöge zu Braunschweig-Lüneburg (wohnhaft im Schloss Wolfenbüttel).

Alle genannten Mesebergs saßen auf Gut Boke in Altenrode, heute ein Ortsteil von Darlingerode. Allen voran schillerte die Person des Oberforst-, Wild- und Jägermeisters Gerhard Wilhelm, der es schaffte, auf nicht ganz legaler Weise durch eigenmächtige Grenzverschiebungen den Stolberger Grafen erhebliche Wälder zu Gunsten des Herzogs Anton Ulrich abzuknöpfen, der ja Unmengen Holz benötigte für sein Lustschloss in Salzdahlum im Stil von Versailles.

Aufgrund dieses historischen Hintergrundes kam die Einladung des Heimatvereins Darlingerode gerade recht, den alten Komturhof zu besuchen. Wir wurden verwöhnt bei Kaffee und selbstgebackenem Kuchen mit einer Filmvorführung über das Theaterstück „Der Silberschatz der Boke“, wo es u.a. um den legendären Silberschatz des Gerhard Wilhelm von Meseberg im 17. Jhd. ging. Danach entstand das legendäre Gruppenfoto vor dem Heimatmuseum, und es war als wären wir alle eine Familie, die durch dick und dünn geht! Als neue Mitglieder unseres Freundeskreises zeigten sich Kathrin und Eberhard Schröder, die beide gern zu unserem 6. Treffen im nächsten Jahr am Tag des offenen Denkmals auf Schloss Meseberg kommen möchten. Unser Dank sei hier auch bekundet an den Bürgermeister und Vorsitzenden des Heimatvereins Darlingerode, Herrn Werner Förster, an unseren Freund und Schauspieler Stephan Schädel, an den lieben Herrn Eberhard Härtel, der die Schätze des Heimatmuseums zu hüten weiß und an Rosi und Hans Germer sowie die anderen Mitglieder des Heimatvereins.

Nach dem abendlichen Grillen klang der Abend aus in fröhlicher Runde in der Weinstube des Klosters mit dem obligatorischen Ritterschlag für Georg Schulze. Am Sonntag nach der ausgiebigen Führung durch das Klostergelände fiel der Abschied nach einem solch erlebnisreichen Wochenende doch sehr schwer, hatten wir uns doch in so kurzer Zeit liebgewonnen.

Uwe Meseberg, im Juli 2019

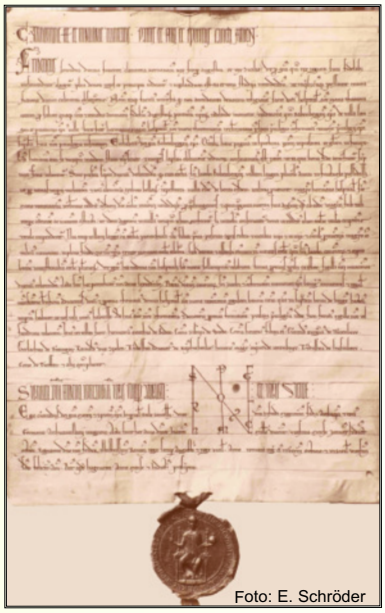
Vor 800 Jahren entstand die Deutschordenskommende Langeln

Mit interessanten Aktivitäten im Rahmen eines Festwochenendes erinnerten Heimatmuseum und Kirchengemeinde Langeln am letzten Juniwochenende 2019 an einen wichtigen Aspekt der Dorfgeschichte: Die Gründung der Deutschordenskommende vor 800 Jahren.

Der Einladung aus Langeln waren u.a. mit Werner Förster, Kerstin

Eberhard Schröder überreicht an Hendrik Finger und Helga Nehrkorn (v.r.n.l.) einen Plan des Komturwaldes Darlingerode sowie eine Kopie der Urkunde des Königs Friedrich II.

Eilert-Prügner und Eberhard Schröder auch Vertreter unseres Heimatvereins gefolgt. Wie bekannt, gibt es ja schon seit längerer Zeit freundschaftliche Kontakt zwischen geschichtlich Interessierten aus beiden Orten.



Kopie der von Friedrich II. 1220 in Hagenau im Elsass ausgestellten Urkunde, mit der der König den Kauf von Langeln bestätigte

Schwerpunkt des ersten Tages waren drei Vorträge zur Geschichte des Deutschen Ordens. Ordensbruder Damian Hungs aus Weyarn beleuchtete insbesondere die Geschichte des Ordens seit 1190 während der Hannoveraner Giacomo-Marco Sbriglione sich seinem Vorfahren und Langelnschen Komtur Arndt von Sandow widmete.

Eberhard Schröder vom Heimatverein informierte in seinem Vortrag über den Besitz des Ordens in Darlingerode und Altenrode. Dabei ging es besonders um den Komturhof, den Bokehof aber auch um die Verbindung des Ordens zu unseren Kir-

chen sowie um den Komturwald.

So konnte mit neuen Forschungsergebnissen aus den Archiven in

Komturwald bei Darlingerode (Plan derer Höltzungen auf dem Hartze im Jahre 1735 angefertigt vom Artillerieleutnant Johann Heinrich Schröder)

Wolfenbüttel und Wernigerode belegt werden, dass der Orden bereits ab 1283 und nicht wie bisher angenommen ab 1296 über Waldbesitz bei Darlingerode verfügte.

Diese Annahme leitet sich aus dem Urkundenbuch Langeln ab, in dem für den 4. April 1283 aufgeführt wird, „dass Konrad Graf zu Wernigerode, (…) den Deutschordensbrüdern zu Langeln gestattet, dreimalsechzig Schock Ruthen zur Feuerung und sonstigem eigenen Gebrauch im Bavenberge [heute Pahnberg] frei von Forstgebühr und Forstrecht zu schneiden“.

Außerdem wird in einem Repertorium (Findbuch) von 1798 der Titel einer Langelner Urkunde aus dem Jahre 1283 wie folgt aufgeführt: „Donatio Grafen Conrad zu Wernigerode eines Reviers Holz, der Papenberg.“

Hier wäre also noch zu klären, ob es sich um ein einmaliges oder regelmäßiges Nutzungsrecht handelt oder um eine Schenkung (Donatio). Dennoch liegt die Annahme nahe, dass im Jahre 1283 der Ausgangspunkt für den später als Komturwald bezeichneten Ordensbesitz liegt.

Als Erinnerung an das Festwochenende überreichte Eberhard Schröder an Hendrik Finger und Helga Nehrkorn Kopien eines Plans des Darlingeröder Komturwaldes von 1735 und einer Urkunde des Königs Friedrichs II. von 1220. Beide haben inzwischen ihren Platz im Heimatmuseum Langeln gefunden.

Im Ergebnis des Wochenendes wollen die Heimatfreunde aus Langeln und Darlingerode ihre freundschaftlichen Beziehungen weiter pflegen. Eberhard Schröder

***

Der Zuckerkuchen

Frau Bärbel möchte für ihre Gäste,
nen Zuckerkuchen backen zu ihrem Feste!
Sie geht in ihre Küche ganz gewandt
und holt ne Schüssel aus dem Schrank!
Nimmt noch aus der Stellage,
die minikleine Küchenwaage,
damit sie die Zutaten für den Teig auch dann,
genau richtig wiegen kann.
Sie nimmt ½ kg Mehl und 100 gr. weiche Butter,
sowie noch 100 gr. klaren Zucker,
¼ l Milch und eine Prise Salz,
das sind die Zutaten, halt, doch nicht ganz.
1 Päckchen Hefe kommt noch dazu
und mengt unter das Ganze und läßt es in Ruh.
Dann geht sie zum Ofen und schmeißt ihn dann an,
damit sie den Kuchen darin backen kann.
180 Grad Hitze muss er schon bringen,
soll der Kuchen auch gelingen.
Nun nimmt sie aus der Schüssel den aufgegangenen Teig
und rollt mit dem Rollholz ihn zur Größe des Kuchenbleches breit.
Dann löst sie auf noch 100 gr Butter,
bestreut das Ganze mit 100 gr. Zucker.
Wenn dann der Teig sich richtig hebt,
er langsam dann in den Ofen geht,
der jetzt schon hat die richtige Temperatur.
Dann guckt sie schnell noch auf die Uhr;
denn 20 Minuten, das hat schon seinen Sinn,
bleibt der Kuchen in den Ofen drin.
Doch als die Zeit nahte heran,
da rief ihr Freund sie plötzlich an.
Er sprach nur von banalen Dingen,
die ihr doch auch nichts würden bringen.
Doch das Gespräch wurde viel zu lang,
sie dachte an ihren Kuchen, ihr wurde ganz bang.
Ich muss aufhören rief sie zu ihrem Schatz,
zu spät kam es, denn der Kuchen war schwarz.

Aufgeschrieben von Bäckermeister Dieter Möbius

Mein Name ist Heinz Nordhausen

Erinnerungen

Ich lag damals (bis 10. April 1945) im Lazarett „Sonne“ in Wernigerode. Ein Feldwebel der Luftwaffe hatte herausgefunden, dass sich die Amerikaner bei Vienenburg vorgearbeitet hatten und dort offensichtlich ein Biwak machten.

Gegen 18.00 Uhr bekamen wir einen Zettel mit dem Inhalt: „Sie haben sich zur Aufstellung einer neuen Einheit zur Krankensammelstelle Magdeburg in Marsch zu setzen. Jede Fahrgelegenheit ist zu nutzen“. Dazu gab es eine halbe Flasche Wein. Gegen 22.00 Uhr verabschiedete ich mich und tappte durch die Stadt. Am Krankenhaus bog ich auf den Steinberg ab, ging vorsichtig die Straße entlang bis zum letzten Haus Wernigerodes, wechselte zur Langen Hecke, ging weiter über den Darlingeröder Gassenberg, am NSV-Heim vorbei über den Karrberg nach Drübeck.

Ich weckte meine Mutter auf, die mich ins Haus einließ. Das war am 11. April 1945 nach 2.00 Uhr. Während des Marsches sah ich das Riesenfeuer der brennenden Muna Eckertal. Es war immer dasselbe Spiel, das ich bereits zweimal gesehen hatte: Wo deutsche Soldaten standen, musste unbedingt aller Sprengstoff, alle Munition vernichtet werden. (Anschließend hatten die Flakgeschütze 8,8 bis auf drei Schuss keine eiserne Reserve Munition, obwohl in dem Munitionslager solche vorhanden war. Nach Aussage eines Kanoniers).

Für einen Weg von einer Stunde höchstens anderthalb benötigte ich deren vier aus Vorsicht doch noch erwischt zu werden. Ich zog zum letzten Mal die Wehrmachtsuniform aus und legte mich ins Bett.

Am Morgen des 11. April wurde ich durch das Läuten der Kirchenglocken geweckt. Waschen, anziehen, frühstücken und warten! Als ich auf den Hof trat, wurde mein Großvater von einem Pimpf in Uniform angesprochen, bewaffnet mit einer Panzerfaust, nach einem Spaten fragend. Ich versuchte noch, den Opa zu überzeugen, dass er den Spaten nie wiedersehen wird. Da jedoch offenbar ein Gruppenführer, - ein Panzerfahrer (Gefreiter) in schwarzer Uniform – den Jungen aufforderte, sich zu beeilen, musste ich mich als Zivilist verdrücken. Der Spaten war weg. Nach einer Weile plötzlich aus Richtung Kloster Motorengeräusch, gleichzeitig Geschrei. Meine Tante war mit ihren beiden Mädchen und einen beladenen Handwagen unterwegs zu uns, ließ ihren Wagen stehen und kam auf uns zu. Sie konnte nicht wissen, dass dies das Ende der deutschen Wehrmacht war. Nachdem die drei Panzerspähwagen die Panzersperre am Ortsausgang nach Wernigerode passiert hatten, holte ich den Wagen von der Straße und erblickte an der Klosterecke einen mächtigen Panzer, die amerikanische Spitze. Auch er passierte die Panzersperre, gefolgt von Flak und leichten gepanzerten Fahrzeugen. Plötzlich eine Schießerei. Der Vormarsch der Amerikaner stoppte, dann kam ein Rückzug eines Teils der amerikanischen Spitze. Die beiden Plätze hinten und rechts von unserem Haus füllten sich mit Fahrzeugen. Rechts war von der Dorfstraße her ein großer LKW aufgefahren, darauf ein Granatwerfer. Ein Soldat richtete nach den Angaben eines anderen, der Kopfhörer trug, das Rohr, bekam von einem Dritten die Granate, schob sie ins Rohr und Abschuss. Nach einer kleinen Pause erneute Angaben von dem Kopfhörerträger. Nun knallte es laufend. Aber dann kam ein anderer mit Gewehr und prangerte mich an: “Go to Koldor!“ Nun musste ich zunächst passen. Also ins Haus. Der Granatwerfer schwieg. Von den Fahrzeugen setzten sich einige in Bewegung zum Bahnhof. Der Hauptteil blieb aber noch stehen. Ich wagte mich wieder auf den Hof, auf dem ein Soldat ein Bündel Würste abgelegt hatte. Nachdem sich die Fahrzeuge wieder in Richtung Wernigerode bewegten, die Plätze neben unserem Grundstück frei wurden, versuchte ich auf der Gartenseite einen Blick in Richtung Osten. Ein dunkler Rauchstreifen vom Nordende Altenrodes zeigte die Wirkung des Granatwerfergeschosses. Es war, wie sich später herausstellte, ein Gebäude der Altenröder Mühle.

Das Bündel Würste war eingetrocknet, im Innenraum bereits mit Schimmeleinsatz. Schade! Auch bei den Amerikanern also nicht alles Gold! Pannen in der Versorgung, aber die Soldaten hatten ja auch ihre Unterwegsverpflegung dabei und waren nicht auf ihre Feldküche angewiesen. Nun beruhigte sich die Lage, aber auf der B 6 war reger Verkehr, zunächst in Richtung Stadt. Nach einer halben oder vollen Stunde, wer hat auf die Zeit geachtet, begann ein reger Verkehr auch in umgekehrter Richtung. Hauptsächlich waren es Lkws. Am Nachmittag kam ein amerikanischer Soldat und sah sich das gesamte Haus an. Am Abend wussten wir, warum die Besichtigung stattfand. Unserem Haus gegenüber lag der Kolonialwarenladen Otto Linnes. Er hatte in Amerika gelebt. Die Amerikaner richteten dort ihre Ortskommandantur ein und unser Nachbar konnte seine Sprachkenntnisse nutzen und für den Ortsbefehlshaber dolmetschen.

Nachruf

In stillem Gedenken nehmen wir Abschied von unserem ältesten Mitglied

Heinz Nordhausen

der im Alter von 94 Jahren aus einem erfüllten Leben von uns gegangen ist. Wir verlieren mit ihm nicht nur ein hochgeschätztes Mitglied, sondern auch einen lieben Menschen, den wir in liebevoller Erinnerung behalten werden.

Vorstand und alle Mitglieder
der Ortsgruppe der Volkssolidarität
Darlingerode

Berichte aus der Grundschule ”Thomas Mann” und der Kita ”Mäuseland”

Übernachtungsparty im Hort Darlingerode

In der Kita "Mäuseland" ist immer etwas los!
Eine gelungene Übernachtungsparty erfreute mit viel Spaß und Action die Schüler der dritten und vierten Klasse, des Hortes Darligerode.
Wir starteten mit einer Schaumparty, wo die Kinder besonders viel Spaß hatten.
Ein Grillabend mit leckerem Essen, sorgte für das leibliche Wohl. Am gemütlichen Lagerfeuer wurde bis spät in die Nacht getanzt, gesungen und gelacht.
Einige besonders motivierte Schüler performten sogar ein kleines Programm.

Foto: Jeannette Rißmann

Foto: Jeannette Rißmann

Das Highlight bot eine gruselige Nachtwanderung über den Ziegenberg, mit Gespensterjagd und Mutprobe.
An dieser Stelle noch einmal herzlichen Dank an die extra bestellten Gespenster!
Es war ein gelungenes Fest für Alle und wir freuen uns schon auf das nächste Mal!

Foto: Jeannette Rißmann

Jeannette Rißmann

Märchenhafter Nachmittag in der Kita „Mäuseland“

Wer am 21.Juni am Gelände der Kita „Mäuseland“ in Darlingerode vorbei ging, staunte nicht schlecht. Tummelten sich doch Zwerge, Feen, Prinzessinnen, Königssöhne, die drei Kleinen Schweine, Hexen, das Aschenputtel, das Dornröschen und noch viele andere märchenhafte Figuren auf dem Außengelände der Kita. Wie jedes Jahr haben die Mitarbeiter der Kita sich viel zur Gestaltung des Sommerfestes einfallen lassen. Jede Kindergartengruppe studierte eine kleine Choreographie zu bekannten

Foto: Ramona Bauer

Märchen, wie: Schneewittchen und die sieben Zwerge, Dornröschen, Die drei Kleinen Schweine und ein Hexenlied ein und eröffneten damit das Sommerfest. Danach konnten die Kinder : Kronen und die Kugel vom Froschkönig basteln, sich schminken lassen, Sackhüpfen, dem Aschenputtel helfen Erbsen und Linsen sortieren, Hindernisstrecken überwinden,
Pusterohrschießen und ganz Mutige trauten sich sogar durch das Gruselzimmer, aus dem Märchen: „ Von Einem der auszog das Gruseln zu lernen“ . Auch für das leibliche Wohl war gesorgt.

Foto: Ramona Bauer

Foto: Ramona Bauer

Ob Kaffee und Kuchen, Würstchen oder Folienkartoffeln, für jeden Geschmack war etwas dabei.
Fazit, bei strahlendem Wetter und sommerlichen Temperaturen gab es viel Spaß, Bewegung und gute Laune. (Ramona Bauer)

Darlingeröder Schützenfest 2019

Foto: W. Böttcher

Die neuen Majestäten - Herzlichen Glückwunsch!

Foto: M. Schneevoigt

Schützenmeister: Jens-Peter Mischler *Schützenkönig*: Chris Wedde *Schützenkönigin:* Oda Trümpelmann
Jugendkönigin: Annastacia Riethmüller *Kinderkönigin*: Zoe Riemenschneider *Kinderkönig:* Vince Meyer

Termine...

... Sandtalhalle

09.09. Blutspende
28.09. Oktoberfest
10.10. Große Geburtstagsfeier mit Winzerfest, Weinverkostung Petra Junig
03.11. Grünkohlessen
10.11. Fest der Vereine, Blasmusik und Schlachteplatte
22.11. Travestieshow „Hier kommt die schrillste Nacht des Jahres“
01.12. Benefizkonzert Chor „Nova cantica“-Stadtfeldgymnasium
11.+12.12. Musik- und Theatergruppe der Marianne-Buggenhagen-Schule
31.12. Silvestergala

... Goldener Herbst

19.09. DVD-Vortrag „Gesundheit durch Kräuter“ LEB(1), Marie Wenslau
10.10. Große Geburtstagsfeier mit Winzerfest, Weinverkostung Petra Junig

(1) *Ländliche Erwachsenenbildung in Sachsen-.Anhalt e. V.*

10.11. Fest der Vereine
Blasmusik und Schlachteplatte
12.12. Weihnachtsfeier

... Volkssolidarität

18.09. Buchlesung
„Kurzgeschichten für unterwegs“, G. Richter
16.10. Unterhaltungsnachmittag
20.11. Präventionsvortrag Frau Schröder von der LEB
„Impfen – Pflicht oder nicht“
18.12. Weihnachtsfeier mit den ”Singemäusen”

... Blutspendetermine

06.09. 16.12.

... Heimatverein

... Backtermine 2019

18/19.09. 16/17.10. 13/14.11. 18/19.12. (Stollen)

... Feuerwehr

23.11. Kochen mit der Feldküche

Vorankündigung Adventsmarkt 2019

Die Evangelische Kirchengemeinde gibt bekannt, dass der diesjährige Adventsmarkt am 3. Advent – 15.12.2019 - im Bereich der Katharinenkirche stattfindet. **Alle Einwohner und Gäste sind herzlich willkommen**.

NEUE Öffnungszeiten der Touristinformation: Mo 10.00 Uhr bis 13.00 Uhr

Ich möchte den “*Darlingeröder Kurier*” auch 2019 abonnieren.

Name: .....

Straße: .....

PLZ/Wohnort: .....

Datum: ..... Unterschrift: .....

Geben Sie die Bestellung und **5**,-€ bitte bei einem der Verteiler, im Gemeindebüro oder in der Touristinformation ab.

Für die Postzustellung überweisen Sie bitte 8,- € auf das Konto des Heimatvereins:
IBAN: DE69 8105 2000 0320 0635 34, BIC: NOLADE21HRZ
(Kto. 320 063 534; Harzsparkasse BLZ 81052000)

Sie erhalten in jedem Quartal eine neue Ausgabe des ”*Darlingeröder Kurier*”. Ihr Briefkasten sollte gut auffindbar und beschriftet sein.

Bitte erneuern Sie Ihr Abonnement für jedes Kalenderjahr!

Ihr zuständiger Verteiler:

Irma Peters
Dr. Wolfgang Böttcher

Bei *unverlangt* eingereichten Bildern und Fotos behält sich die Redaktion die uneingeschränkte Nutzung zur Veröffentlichung in gedruckter Form sowie in elektronischen / digitalen Medien einschließlich Internetseiten vor.

Diese Ausgabe entstand mit freundlicher Unterstützung folgender Firmen:

E-Mail-Adresse

NEU: E-Mail: *kurier@komturhof-darlingerode.de*

Sonnen-Apotheke

Apothekerin Ines Piper

Ihre freundliche Apotheke
mit Lieferservice

Haben Sie ein **Rezept** oder einen **Kaufwunsch**?
Rufen Sie uns einfach an!

Tel. 03943 / 63 31 89

Internet: www.sonnen-apotheke-wernigerode.de
E-Mail: mail@sonnen-apotheke-wernigerode.de

HAUSMEISTER-SERVICE
Kleintransporte aller Art
Ralf Schulz

Ich erledige fast alles !!!

38871 Drübeck
Schmiedestraße 8
Tel. 039452 / 88674
Mobil 0170 770 47 61

Bäckerei und Konditorei
Riemenschneider
Dorfstraße 7
und
Hengelbreite 1
38871 Darlingerode

PHYSIOTHERAPIE
Melanie Donner

Spielberg 2a · 38871 Darlingerode
Telefon 03943.6309939

Praxiszeiten
Montag - Donnerstag
8.30 -18.00 Uhr
Freitag
8.30 -14.30 Uhr
sowie nach Vereinbarung

Hier könnte auch Ihre Werbung stehen...

Impressum

Herausgeber: Redaktionsteam des
Heimatverein Darlingerode e. V.
.NEU: E-Mail: *kurier@komturhof-darlingerode.de*

In der Redaktion arbeiten:
Bernd Peters (bp), Dr. Wolfgang Böttcher (wb),
Eberhard Härtel (eh), Irma Peters (ip), (paul),
Weiterhin:
Ortsbürgermeister Werner Förster als Berater

Redaktionelle Überarbeitung eingereichter Beiträge vorbehalten.

Leserzuschriften und Kommentare sind die Meinungen der jeweiligen Autoren und spiegeln nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wider.

IN EIGENER SACHE
Ab sofort ist der "Darlingeröder Kurier" vorzugsweise unter der E-Mail-Adresse
kurier@komturhof-darlingerode.de
zu erreichen

Blumenscheune
• Andrea Ruppe •
Telefon: 03943 / 60 12 44
Straße der Republik 18a • 38871 Darlingerode